

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe  
Leserin,  
lieber  
Leser

Prävention beinhaltet Wandel. Wandel als Ziel für die AbnehmerInnen, Wandel auch immer wieder in den Methoden und Ansätzen.

Neu ins Scheinwerferlicht rücken die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Suchtarbeit. Wohl gewöhnt daran, dass Frauen so komplexe Themen wie Emanzipation und Selbstbewusstsein zuerst allein angegangen sind und bearbeitet haben, meinen nun viele meiner Kollegen, dies sei Frauensache. Oder wohl, weil Frauen geschlechtsspezifische Suchtarbeit erst zu einem Thema machten? Jedenfalls gilt "geschlechtsspezifisch" für Frauen und Männer. Männer werden sich noch oft wandeln müssen und haben noch viel zu lernen. Frauen auch. Wie zum Beispiel die Geschichte des "Lila Bus" zeigt, den Umgang mit Macht und Hierarchie. Dass neuer Umgang zwischen Männern und Frauen schon im kleinsten Bereich nur mühsam und langsam zu erreichen ist, zeigt ebenfalls die vorliegende Nummer.

Vor zwei Jahren haben wir in der Redaktion abgemacht, im DrogenMagazin konsequent beide Geschlechter zu nennen oder geschlechtsneutral zu schreiben. Überprüfen Sie selbst, ich bin sicher, Sie werden feststellen, dass uns das immer noch nicht gelingt.

Ich wünsche Ihnen viel Spass.



Kathrin Jost

I M P R E S S U M

**DROGENMAGAZIN**, die kette, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel ■ Das **DROGENMAGAZIN** erscheint viermal jährlich ■ **Herausgeber:** Die KETTE, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel ■ **Redaktor:** Kurt Gschwind-Botteron ■ **Redaktionsteam:** Benno Gassmann, Heidi Herzog, Kathrin Jost, Claus Herger ■ **Satz und Gestaltung:** Jundt & Widmer, Atelier für Gestaltung, Basel ■ **Druck:** Rumzeis-Druck, Basel ■ Preis für Jahresabonnement: Fr. 40.-; Gönnerabonnement: ab Fr. 100.- ■ **Postcheckkonto:** die kette, 40-5370-4, Basel ■

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Der Lila-Bus ist geschlossen – die Freier kurven weiter	3
Geschlechtsspezifische Aspekte in der Prävention	9
Suchthilfegesetz	14
Über Drogen nicht nur reden ...	15
Literatur	19
Aber nicht bei uns!	20
Aktuell	21
Ist Heroin eine Teufelsdroge?	22
Hinter dem lästigen Symptom gute Absichten entdecken	24
Suchtprävention am Arbeitsplatz	26
Reflexe	29